



Märkte im Blick

Strategy Research | 11.03.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

EZB positioniert sich in Richtung steigender Leitzinsen



Konjunktur

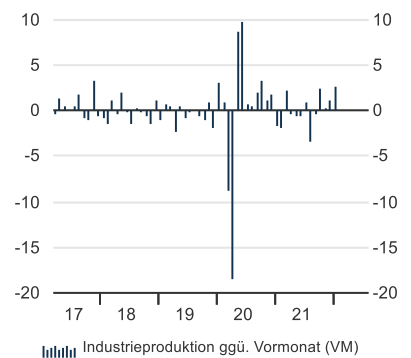
Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist die reale (preisbereinigte) Produktion im Produzierenden Gewerbe im Januar 2022 gegenüber Dezember 2021 saison- und kalenderbereinigt um 2,7% gestiegen. Damit ist die Industrieproduktion den vierten Monat in Folge gestiegen, und die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die Produktion im Februar nochmals zulegen wird. Gleichwohl hinkt die Produktion den Auftragseingängen im Januar weiterhin um rund 12% hinterher. Die eigentlich recht hoffnungsvoll erscheinenden Daten sind jedoch bereits Makulatur. Bedingt durch den Krieg in der Ukraine belasten die wegfallenden Exporte nach Russland, die wieder zunehmenden Lieferengpässe sowie die deutlich steigenden Kosten für Energie die deutsche Industrie. Obwohl auf der Absatzseite das derzeit dicke Auftragspolster etwas mildernd wirkt, kann das Risiko einer drohenden Stagflation nicht ausgeschlossen werden.



Zinsumfeld

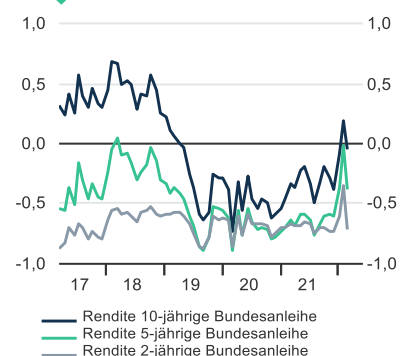
Die EZB nimmt Kurs auf steigende Leitzinsen. Die Notenbank hat zu diesem Zweck an zwei Schrauben gedreht. Zum einen soll das Asset Purchase Programme (APP) im dritten Quartal auslaufen. Zum anderen wurde die Forward Guidance, d.h. die vom Rat erwartete Leitzinsentwicklung, so angepasst, dass die noch im vorigen Statement vom 2. Februar erwähnte mögliche Zinssenkung gestrichen wurde. Nun wird auf eine Anpassung der Leitzinsen nach dem Ende der Nettokäufe unter dem APP verwiesen. Damit kann nach Lage der Dinge nur eine Zinserhöhung gemeint sein. Das heutige Statement ist somit vergleichsweise deutlich, wenngleich die nötigen Hintertüren mit Blick auf den weiteren Impact des Ukraine-Kriegs nicht vergessen wurden. Der Markt hat angesichts des unerwartet hawkischen Statements mit einem Anstieg der Renditen entlang der Kurve und mit Gewinnen für den Euro am Devisenmarkt reagiert.

Industrieproduktion zum vierten Mal in Folge im Plus



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Renditen kommen wieder in Schwung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

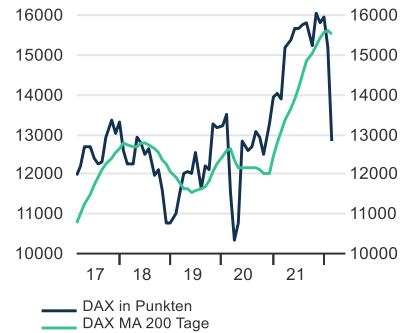
Die Kurskapielen dieser Tage demonstrieren die immense Nervosität der Anleger. So sprang der DAX alleine am Mittwoch um fast 8% nach oben, um tags darauf wieder um 3% zu sinken. 2020 stand ein massiver Tagesanstieg für die Trendwende. Statistisch folgen solchen Sprüngen allerdings noch einige schwierige Monate. Die Sorge der Anleger gilt dabei nicht zuletzt dem US-Importstopp für russisches Gas und Öl. Unabhängig davon, ob sich die EU dem Embargo anschließen wird, scheint klar, dass die negativen ökonomischen Folgen des Kriegs diesseits des Atlantiks deutlich stärker zu spüren sein dürften als jenseits. Das Risiko einer möglichen Stagflation ist gestiegen. Wie sich die Krise auf die Konjunktur und damit auf die Unternehmensgewinne auswirkt ist jedoch essenziell für die Entwicklung der Aktienkurse. 2020 fand der Gewinnabwärtstrend zügig den Boden; ob das auch 2022 gelingt, lässt sich - Stand jetzt - noch nicht abschätzen.



Rohstoffe

Die Ukraine-Krise hat zu Beginn dieser Woche für einen Anstieg des Ölpreises der Sorte Brent bis auf 139 US-Dollar gesorgt. Mit Exporten von rund 7 mbpd ist Russland einer der wichtigsten Anbieter am Ölmarkt. Sollte sich die westliche Welt zu einem kompletten Boykott russischen Öls entschließen, dürften rund 5% des weltweiten Angebots wegfallen. Kurzfristig könnte man Angebotslücken mit den strategischen Ölreserven stopfen. Mittelfristig dürften die OPEC und die USA ihre Förderung deutlich ausweiten. Zudem würde mit einem Wegfall der Sanktionen gegen den Iran die Angebotsseite gestärkt. Und schließlich dürfte die Ukraine-Krise für Dellen beim Weltwirtschaftswachstum und damit auch für eine gedämpfte Ölnachfrage sorgen. Wir rechnen daher damit, dass der Ölpreis spätestens in der zweiten Jahreshälfte wieder unter die Marke von 100 USD zurückfällt

DAX über der 13 000er-Marke stabil



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Ölpreis kommt seinem Allzeit-hoch bei 147,50 USD nahe



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wachstum weiter auf Kurs
- Euroraum und Deutschland: Ukraine-Krieg gefährdet Konjunktur, Stagflationsrisiken steigen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed dürfte bereits im März 2022 die Leitzinswende einleiten; für 2022 erwarten wir nunmehr fünf bis sechs Zins-Anhebungen
- EZB stellt die Weichen auf Zinserhöhung; die Anleihekäufe sollen im dritten Quartal auslaufen; Ende 2022 - oder sogar noch früher - wird die Zinsschraube angezogen



Renditen

- Rendite 10jähriger Bundesanleihen dürfte sich mittelfristig in moderatem Umfang von der Nullprozentmarke entfernen
- USD-Langfristrenditen dürften steigen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Ausverkauf an den Aktienmärkten nach Ukraine-Invasion, zuletzt Stabilisierung
- Auf „Value“ setzen mit Energietiteln als Hedge
- Weiterhin hohe Schwankungen erwartet



Devisen

- Im Jahresverlauf steigender US-Zinsvorsprung spricht für festeren US-Dollar
- Ende 2022 erwarten wir das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Sorgen vor Engpässen durch den Ukraine-Krieg hieften Rohstoffe auf neuen Rekordstand; bei Entspannung der Lage Preisreduktion erwartet
- Gold profitiert einmal mehr von seinem Status als sicherer Hafen



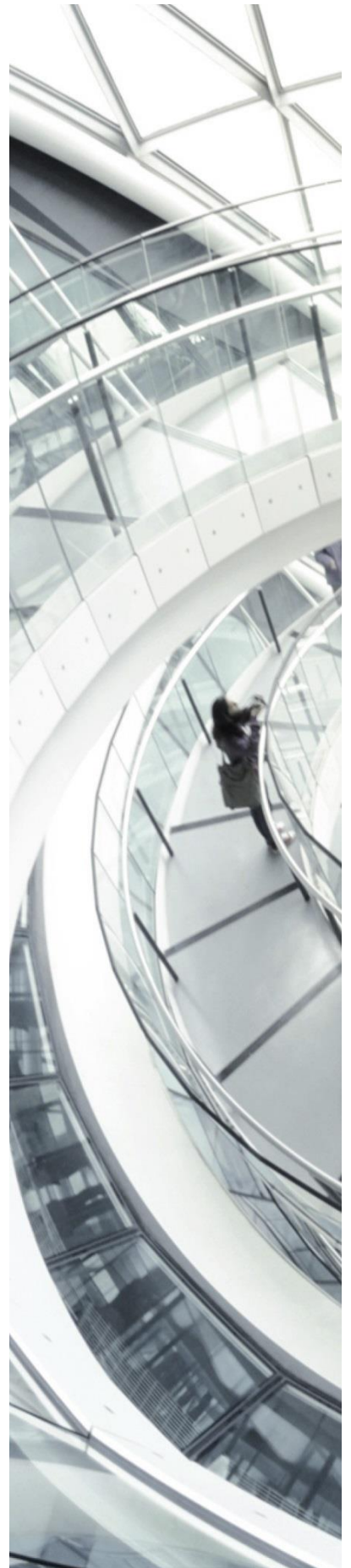
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	10.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	13.442	14.500	14.750	15.000
Euro Stoxx 50	3.651	3.900	3.900	4.000
S&P 500	4.260	4.500	4.500	4.600
Nikkei 225	25.690	27.000	27.500	27.500

ZINSEN	10.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,25	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,50	-0,50	-0,15	0,50
Bund 2 Jahre	-0,56	-0,40	-0,10	0,45
Bund 5 Jahre	-0,20	-0,15	0,15	0,60
Bund 10 Jahre	0,16	0,10	0,30	0,70
Fed Funds	0,25	1,00	1,75	2,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,70	1,10	1,90	2,60
Treasury 10 Jahre	1,95	1,90	2,25	2,70

WECHSELKURSE	10.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,10	1,10	1,08	1,08
Yen je Euro	129	132	135	135
Franken je Euro	1,03	1,03	1,05	1,08
Pfund je Euro	0,84	0,83	0,81	0,80

ROHSTOFFE	10.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	2.002	1.900	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	112	100	90	80

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,8	3,0	2,8
	Inflation	3,1	4,5	2,5
Euroland	BIP	5,2	4,0	2,8
	Inflation	2,6	5,0	2,7
Großbritannien	BIP	7,5	4,0	1,8
	Inflation	2,6	5,5	2,5
USA	BIP	5,7	4,2	2,0
	Inflation	4,7	6,0	3,3
Japan	BIP	1,7	2,4	1,5
	Inflation	-0,2	0,9	0,7
China	BIP	8,1	5,0	4,6
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	4,3	3,7
	Inflation	3,7	4,2	3,0

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

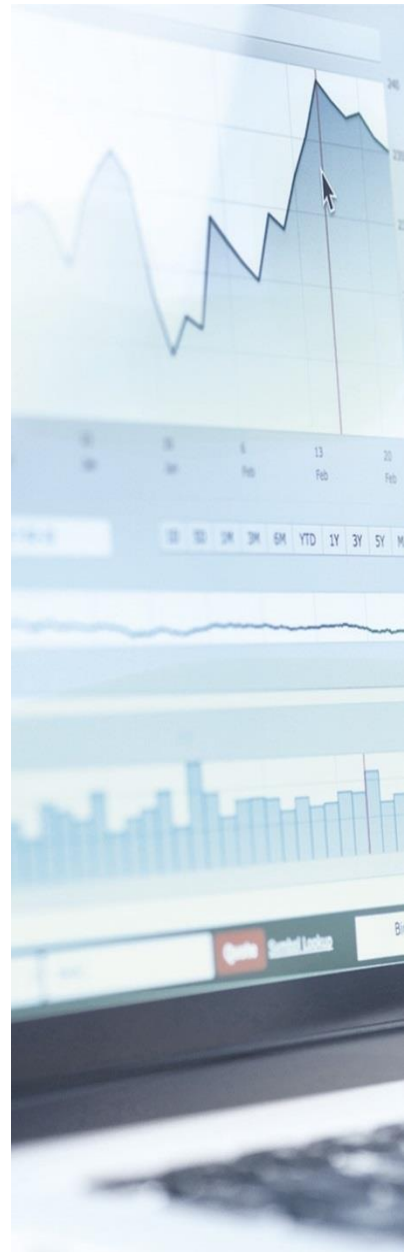
Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.